

## **Predigt Joh 15,1-8**

Liebe Gemeinde!

Mit meiner Frau an der Hand und unserem Hund den Strand entlang zu laufen, das erfüllt mich mit einem Glücksgefühl. Da kann es selbst kalt und sehr windig sein, wie im Februar. Das gehört zu den Augenblicken, die ich gut erinnern kann, die mich ganz tief berühren.

Und wenn ich weiter suche nach solchen Momenten, spielen sie sich in der Vielzahl immer am gleichen Ort ab, auf der Insel Texel in den Niederlanden. Mehr als 40 Jahre fahre ich dort hin – mancher mag das langweilig finden – aber für mich ist es ein besonderer Ort. Wenn ich darüber nachdenke, welche Erlebnisse von Urlaub mit Jugendfreunden, später mit der Familie, ich dort erinnere, erklärt sich warum Texel für mich zu so einem besonderen Ort geworden ist. Der Ort hat etwas mit Bleiben zu tun. Der Moment kann ausgekostet werden, ob am Strand, beim Essen, Bummeln, Radfahren, oder was auch immer. Es ist der Ort, an dem wir miteinander verbunden sind und bleiben, mehr als an jedem anderen Reiseziel. Darauf freuen wir uns schon, wenn die Fahrt dorthin startet. Und wenn wir wieder zuhause sind, holt uns der Alltag mit seinen Terminen und Verpflichtungen ein. Dann geht es wieder um die Leistung, den Erfolg, es vielen recht zu machen. Da bleibe ich nicht bei mir, bei allem Bemühen darum. Da ist der Kalender oft wichtiger als die Beziehung. Da leidet manches. Ich will jetzt in kein Lamento einstimmen, sondern diese Erfahrung macht mir Jesus Rede vom Weinstock und den Reben verständlicher. Jesu Jünger hatten so viele spannende Momente mit ihm erlebt und doch war da immer die Gefahr diese aus den Augen zu verlieren. Jesus lädt seine Freunde in die Gemeinschaft mit ihm ein, wenn er sagt: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.

Da entsteht Lebensqualität, Glück, Zufriedenheit. Und das beginnt nicht mit dem Tun und Machen, sondern mit dem Bleiben. In Verbindung bleiben. Gemeinschaft pflegen. Es geht nicht um Terminkalender und Erfolg, nicht was ich alles erledigt habe. Mir erschließt sich da eine Dimension von Glauben wieder neu, die nichts mit Work-Life-Balance zu tun hat, sondern mit dem Auskosten des Moments. In Ruhe verweilen, wohlwissend, dass das nicht immer so ist, wie jeder Urlaub auch ein Ende hat. Und wenn Jesus dann sagt, dass derjenige, der nicht bleibt verdorrt, weggeworfen und verbrannt wird, ist dann keine Drohung mit

einem tyrannischen Gott, sondern die Folge des Nichtbleibens, die ich kenne. Ich weiß doch darum, was auf der Strecke bleibt an Liebe, Zuwendung, Verständnis, Zuhören ..., wenn ich nicht bleibe. Und wie beim Texelurlaub sehne ich mich immer häufiger nach den Momenten des Bleibens und richte sie mir ein. Dabei ist mir egal, was andere darüber denken, dass ich immer wieder das gleiche Ziel habe. Mir tut es gut, unserm gemeinsamen Leben tut es gut. Da kann ich auf den Wettbewerb der exklusivsten Reiseziele gut verzichten.

Und das Bleiben bekommt bei Jesus eine Verheißung: Wenn meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. An ihm zu bleiben, an seinem Wort, heißt nach seinem Willen zu fragen und so zu bitten. Da stellt sich Erfüllung ein. Es geht nicht mehr um meine Wünsche aus meinem Korb der tollen Gedanken. Sondern ich lerne hören, auch auf Gottes Wort zu hören. Still zu werden und zu lauschen bis ich ihn höre. Dann stehe ich mit leeren Händen vor ihm und werde beschenkt, auch in schweren Zeiten, nicht immer so, wie ich es mir gedacht hatte, aber so, dass ich bleiben kann und will.

Dann trägt die Rebe Frucht. Das Leben geht auf und wird süß und saftig, auch wenn die Sonne nicht immer scheint. Da kann einem der eisige Wind um die Ohren fegen und doch ist es ein besonderes Glück, das aus dem Bleiben erwächst. Diese Erfahrung allein lässt uns wachsen zur Ehre Gottes. Das können wir nicht aus uns heraus machen. Darum sagt Jesus: Ohne mich könnt ihr nichts tun. Ohne Bleiben kein Glück, keine fruchtbare Rebe – sondern beliebiges Schaffen – das nicht zu Ruhe finden lässt.

Eine Reise zu buchen, weiß jede/jeder wie es geht. Aber Bleiben bei Jesus. Es beginnt mit Stille. Und weil wir die in uns oft nicht so schaffen können, lege ich nahe, einen Bibeltext zu nehmen, zu lesen. Es kann auch nur ein Vers sein. Ihn in verschiedenen Stimmungslagen innerlich zu wiederholen. Wo findet er Resonanz in mir? Positiv oder negativ. Was lockt mich oder stößt mich ab? Warum? Und die Gedanken beginnen zu kreisen um Gottes Wort. Und schon im Nachdenken beginne ich zu hören. Da bleibe ich an ihm. Und manchmal spricht das Wort nicht sofort zu mir, sondern erst später, wenn ich glaube es schon vergessen zu haben, taucht es plötzlich in mir auf und wird zur Quelle des Lebens. Das ist ein Weg, um an ihm zu bleiben. Amen.